

1274

LEBENDIGE HOFFNUNG AUF GNADE

PREDIGT
ENGEL WILHELM EHLERS
BREMEN

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0237

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

LEBENDIGE HOFFNUNG AUF GNADE

Predigt
Engel Wilhelm Ehlers
Bremen

1. Petri 1, 3 - 5 + 13

„Gelobet sei Gott und der Vater unseres
Herrn Jesu Christi, der uns nach Seiner
großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat
zu einer lebendigen Hoffnung durch die
Auferstehung Jesu Christi von den Toten,
zu einem unvergänglichen und unbefleck-
ten und unverwelklichen Erbe, das behal-
ten wird im Himmel euch, die ihr aus Got-
tes Macht durch den Glauben bewahrt
werdet zur Seligkeit...“

Nach einigen Zwischenbetrachtungen heißt es
weiter: „Seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz
auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Of-
fenbarung Jesu Christi.“

In diesen Worten fasst der Apostel Petrus für uns
als Christen die bedeutungsvollen Wahrheiten zu-
sammen. Er lehrt uns, dass wir wiedergeboren sind
zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem köstlichen

Erbe, und zwar durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Unsere Wiedergeburt gründet sich auf Christi Werk auf Erden, das mit Seiner Auferstehung seinen Abschluss fand. Unsere Hoffnung, das uns verheißene Erbe, gründet sich sowohl auf Gottes Gnade als es Seine Auferstehung bedingt; denn wäre Christus nicht auferstanden, so wäre nach Pauli Worten unser Glaube und unsere Hoffnung vergeblich. Der Zweck unserer Wiedergeburt oder unserer geistlichen Auferstehung mit Christi in der Taufe ist, dass wir lebendige Hoffnung haben und das verheißene Erbe erlangen. Aber das Ziel unserer Berufung kann von uns vereitelt werden, wenn wir ob der köstlichen Verheißung berauscht sind, darum ermahnt der Apostel nicht nur zur Nüchternheit, sondern lehrt uns, dass wir trotz unserer Kindschaftsstellung unsere Hoffnung auf Gottes Gnade zu setzen haben.

Was ist nun lebendige Hoffnung? Leben ist Arbeit, Wirken, Tätigkeit. Hoffnung ist glaubensvolle Erwartung einer Verheißung. Lebendige Hoffnung ist also wirksame, fruchtbringende Hoffnung. Johannes sagt: „Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat - Jesum zu sehen, wenn Er kommt - der reinigt sich.“ Wer lebendige Hoffnung hat, der reinigt, bereitet und schmückt sich für den HErrn, der bringt Frucht zum ewigen Leben.

Aber die eigenartige Verbindung der Gedanken in den Worten des Apostels scheint uns noch mehr oder noch etwas anderes lehren zu wollen: Die Ausdrücke „lebendige Hoffnung“ und „unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe in der Wiedergeburt, und zwar infolge der Auferstehung Jesu Christi“ scheinen im Gegensatz zu stehen zu dem Glaubensleben und den Hoffnungen Israels nach dem Fleisch. Auch ihnen gab Gott eine Hoffnung und eine Verheißung auf ein Erbe. Auch in ihnen lebte der Glaube an eine Auferstehung. Aber wie ganz anders sah ihr Glauben und ihr Hoffen aus wie das der Christen. Sie hofften auf den Messias als auf einen irdischen König. Das Erbe war ihnen Kanaan, ein irdisches Land, vergänglich und befleckt. Und über die Auferstehung konnten erst dann recht wahre und klare Begriffe vorhanden sein, nachdem sie an Christus offenbar und geschaut worden war. Paulus spricht in bezug auf die Auferstehung von irdischen und himmlischen Körpern, von verschiedenem Fleisch und verschiedener Herrlichkeit, wahrscheinlich nicht nur bezüglich der Christen, sondern auch bezüglich der Menschen überhaupt: Heiden, Juden und Christen. Ohne Zweifel wird ein großer Unterschied offenbar werden in der Erfüllung der Hoffnungen Israels und der Hoffnungen der Kirche; denn der HErr nennt den Kleinsten im Himmelreich größer als den Größten der Propheten des Alten Bundes.

Nach unserem inneren Menschen sind wir schon jetzt wiedergeboren und haben Anteil bekommen an dem, was im auferstandenen Lebensfürsten ist; denn wir sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzt. Die Wiedergeburt kommt bei der Auferstehung zur Vollendung, und in ihr wird die größte Herrlichkeit, wie sie an Menschen offenbar werden kann, geschaut werden; wir sollen Ihm - auch dem Leibe nach - gleich werden, wenn wir Ihn sehen, wie Er ist. Israel und die Kirche bleiben im Verhältnis wie irdische zu himmlischen Körpern. Israel hat irdische, die Kirche hat himmlische Hoffnungen. In Israel waren allgemeine Begriffe über die Auferstehung am Jüngsten Tage (Joh.11, 23-25). Wir Christen kennen und haben Jesus als die Auferstehung und das Leben, und wir hoffen auf eine erste Auferstehung. Außerdem kommt noch etwas ganz Neues hinzu, die Verwandlung, wovon Israel nichts wusste; denn Paulus verkündigt sie als ein Geheimnis, vor Christo verschlossen und versiegelt wie vieles anderes auch. Hatten denn die Juden nicht Beispiele an Henoch und Elias? Diese sind freilich hinweggenommen ohne den Tod, aber sie sind doch nicht verwandelt. Auferstehung und ebenso Verwandlung zur Herrlichkeit des neuen Leibes konnte vor Vollendung des Werkes Christi und Seiner Auferstehung nicht stattfinden. Der neue Leib musste erst in Ihm geschaffen sein, ehe jemand einen solchen empfangen konnte. Christus ist

nach ausdrücklicher Betonung der Schrift der Erstgeborene aus den Toten, der Erstling einer neuen Schöpfung und eines neuen verklärten Leibes; denn es ist Gottes Wohlgefallen gewesen, dass in Ihm alle Fülle wohnen sollte, und dass Er in allen Dingen den Vorrang hat (Kol.1,17-19).

Die Möglichkeit der Auferstehung und Verwandlung zu der Herrlichkeit des neuen Leibes ist also erst gegeben in Christo. Folglich konnten erst nach Seiner Auferstehung und Himmelfahrt die Auferstehung des Fleisches und das unvergängliche Erbe Gegenstände einer lebendigen Hoffnung werden. Die Dinge, von denen wir reden, waren für Israel noch Geheimnisse, obwohl sie Hoffnung auf Christus, Glauben an die Auferstehung und Verheißung auf ein Erbe hatten. Wenn wir auf das Ziel der Juden und auf das Ziel der Christen blicken und einen Augenblick darüber nachdenken, verstehen wir sofort, weshalb der Apostel Petrus unsere Hoffnung gegenüber der der Juden eine lebendige nennt. Aber nicht nur die Verschiedenheit des Zieles macht unsere Hoffnung zu einer lebendigen; es kommen noch andere Gründe hinzu: Wir sind wiedergeboren zu dieser Hoffnung; wir haben himmlisches Leben empfangen, so dass wir die ewigen Dinge in göttlicher Erkenntnis und im Geist und Glauben lebensvoll erfassen können. Weiter ist unsere Hoffnung uns gegeben durch den aus den To-

ten auferstandenen und schon in den Himmel eingegangenen Fürsten des Lebens. Und dieser Fürst des Lebens ist zugleich das Haupt Seines Leibes, d.h. der Kirche. Diese Gedankenverbindung ist bedeutungsvoll; denn an Ihm, der alle Seine Glieder nach sich zieht, ist die Verheißung schon zur Tatsache geworden. Ist Er, der uns von den Sünden erlöst, in Seinem Blut gewaschen, der uns die Kindschaft erworben hat, schon des Erbes teilhaftig geworden, so muss für uns als Seines Leibes Glieder aus dieser Tatsache eine lebendige Hoffnung hervorgehen.

Wer die Sachlage recht erfasst, wird gewiss von Herzen in das Lob des Apostels einstimmen, zumal wir als sündige und unwürdige Menschen unsere Erwählung und die uns gegebene Verheißung allein der großen Barmherzigkeit Gottes zuzuschreiben haben.

Das Erbe ist uns in Christo schon beigelegt und verbürgt, vorausgesetzt, dass wir im Glauben beharren bis ans Ende. Wir werden es empfangen, wenn wir zur Auferstehung oder Verwandlung kommen. Darum richtet sich unsere Hoffnung zunächst auf die Auferstehung. Wir warten täglich auf den Posaunenton, der durch die Gräber dringen wird, und wir sollen täglich bereit stehen, die Stimme des Erzengels zu vernehmen, die die Lebendigen zur Verwandlung bringt. Da wir aber weder Tag noch Stunde wissen

und in dieser im Argen liegenden Welt von Prüfungen umgeben sind, so ist es wichtig zu fragen: Wie werden wir bewahrt, und wie bleiben wir fest in Hoffnung?, und wie wird uns die Hoffnung auf das Erbe erfüllt? Ersteres geschieht nach den Worten des Apostels in Gottes Macht und durch den Glauben. Letzteres, wie der angegebene 13. Vers sagt, durch Gottes Gnade, die uns angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi.

Man muss die Ausdrucksweise des Apostels recht beachten, um nicht falsche Schlüsse zu ziehen. Er sagt nicht, dass wir bewahrt werden durch Gottes Allmacht. Gott gebraucht Seine Allmacht weder zur Verhinderung des Bösen noch zur Förderung des Guten. Wenigstens ist das die Regel. Wir werden bewahrt in Gottes Macht. Und das erfordert Betätigung unsererseits. Das Wort „in Gottes Macht“, ist anzuwenden nicht nur auf Kräfte, die in Gott allein sind, sondern auch auf göttliche Kräfte, die wir empfangen haben, und die im Gegensatz stehen zu fleischlicher Kraft, die uns nicht bewahren kann. Wir haben empfangen die Macht der Kindschaft und den Geist der Kraft in der Salbung. Das sind göttliche Kräfte, durch deren Anwendung wir uns rein erhalten, die Lüste besiegen, die Hindernisse überwinden, in Geduld beharren, den guten Kampf des Glaubens kämpfen und in Leiden und Anfechtungen, wovon der Apostel weiter spricht,

standhaft bleiben können. Durch Anwendung dieser in uns wirkenden göttlichen Kräfte können wir auch unverrückt ausschauen nach dem Ziel. Wir werden also nicht bewahrt in fleischlicher Kraft und Ungeduld, sondern in Gottes Kraft. Durch viele Stellen der heiligen Schrift könnte das noch deutlicher gemacht werden. Wer z.B. Römer 15, 13 und Epheser 6, 10-18 liest, wird leicht erkennen, dass dort nicht von außerhalb, nur von Gottes Seite, sondern von in uns wirkenden Gotteskräften zur Bewahrung die Rede ist. Diese zu erfassen und zu betätigen, will Petrus uns lehren. Und von solcher Kraft heißt es: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2.Kor.12, 9).

Weiter werden wir bewahrt „durch den Glauben“. Gottes Macht und Glaube gehören zusammen; denn nur in Betätigung des Glaubens werden Gottes Kräfte an und in uns wirksam sein. Was nützt uns ein Tausendmarkschein, wenn wir ihn unbenutzt liegen lassen? Gar nichts! Was nützen uns die vorhandenen und gegebenen Gotteskräfte, wenn wir sie nicht gebrauchen? Auch gar nichts! Die Hand aber, durch die wir sie hinnehmen und in Dienst stellen, ist der Glaube. Petrus will uns also sagen: Ergreifet im Glauben die euch gegebenen Gotteskräfte und wendet sie an; ergreifet im Glauben die noch immer dargebotenen Stärkungen in allen Gnadenmitteln der Kirche.

Das ist die Bewahrung in Gottes Macht durch den Glauben.

Wir haben nun noch die Frage zu erörtern. Wie wird das Ziel der lebendigen Hoffnung, das verheißene, köstliche Erbe erlangt? Sagt Petrus: Setzet eure Hoffnung auf eure Berufung als Christen und Erstlinge oder als Gottes Diener? Nein! Oder sagt er: Setzet eure Hoffnung auf eure Zugehörigkeit zu irgendeiner frommen, religiösen Gemeinschaft oder auf Tugenden und religiösen Eifer? Nein! Seine Antwort auf unsere Frage lautet: Setzet eure Hoffnung ganz - also einzig und allein - auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. Das ist freilich nicht so zu verstehen, dass man die Gnade auf Mutwillen ziehen oder doch getrost in Trägheit und Sünden weiterleben dürfe. Auch ist es nicht so zu verstehen, dass man gleichgültig sein könne oder doch wenigstens keine Anstrengungen machen brauche. Wir müssen uns der Gnade doch Wert machen, oder wenn wir derselben unwert sind, sie doch wenigstens im Glauben ergreifen wollen. Petri Wort kann nur von solchen Menschen recht befolgt werden, die mit ganzem Ernst, mit allem Eifer, mit hingebender Treue, mit freudigem Glauben und mit Anwendung der empfangenen Gotteskräfte das Ziel zu erlangen trachten und doch dabei zu der Erkenntnis kommen, dass sie gänzlich unwert und unwürdig sind für die Herrlich-

keit, für das ihnen zugedachte Erbe. Wer ehrlich und aufrichtig ist, wird immer wieder von neuem zu dieser Erkenntnis kommen und Gott um so mehr preisen, dass Er uns trotzdem um des Opfers und Verdienstes willen Seines lieben Sohnes Seine Gnade gewähren will. Setzet eure Hoffnung auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. Was für eine Offenbarung ist dies, von der Petrus redet? Meint er die Offenbarung an Seinem Tage, wenn Jesus wiederkommt und von welcher Paulus in Kolosser 3, 4 spricht? Das ist sehr wohl möglich. Und wir warten ja auf Gnade an Seinem Tage. Indessen bedürfen wir täglich der Gnade. Und diese wird uns angeboten in der Offenbarung Jesu Christi, die schon geschehen ist. Er ist der Welt offenbart als das Lamm Gottes und als der Gesalbte mit dem Heiligen Geist. Als der Auferstandene ist Er nur wenigen vorerwählten Zeugen offenbart. Von Seiner Verklärung im Himmel und von Seinem Amt im Himmel als Hohepriester und Mittler ist uns durch Worte etwas offenbart, aber wir blicken da noch in Geheimnisse. Dagegen hat die Erde das Blut des Menschensohnes und Lammes Gottes getrunken. Er ist im Angesicht einer Nation der Menschen gestorben am Stamm des Kreuzes. Er ist als der Gerechte mit dem Heiligen Geist umhergegangen und hat wohlgetan und gesund gemacht. Er ist als Lamm Gottes und Gesalbter nicht nur durch Worte bezeugt, sondern von Tausenden gesehen, und nicht

nur gesehen, sondern durch Seine Werke vor ihnen offenbar geworden.

Petrus will uns also sagen: Denkt doch täglich an das Lamm Gottes und getröstet euch der Gnade der Vergebung eurer Sünden. Der euch als Erlöser offenbarte Jesus nimmt hinweg die Sünden der Welt. Die Gnade wird euch immerdar angeboten; denn Er offenbart sich in den Ordnungen Seines Hauses. Wie könnten wir anders in lebendiger Hoffnung beharren, wir müssten ja den Mut sinken lassen und verzagen, wenn wir nicht beständig Gnade in Vergebung empfangen. Setzet also eure Hoffnung auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi als Lamm Gottes.

Und wenn es euch an Kraft fehlt - und wem fehlte es nicht immer wieder an Kraft? -, dann denkt an Ihn als den Gesalbten, der euch als Täufer mit dem Heiligen Geist Anteil gibt an Seiner Salbung, der denen, die ihre Schwachheit fühlen und sich bittend zu Ihm wenden, Stärke, ja, Kraft aus der Höhe darreicht, damit sie bis ans Ende beharren können. Gnade wird euch immerdar gewährt durch Darreichung der Kraft aus der Höhe. Setzet eure Hoffnung auf die Gnade, die euch angeboten wird jetzt und an Seinem Tage. Werdet so demütig und so voll Gottvertrauen, wandelt so vor Ihm und in Seiner Furcht, dass Seine Gnade

euch jederzeit ergreifen, erretten und erhöhen kann. Wartet auf Seine Gnade in täglicher Vergebung und Darreichung der Kraft von oben. Wartet darauf, dass Seine Gnade euch bringe zur ersten Auferstehung oder Verwandlung. Wartet darauf, dass Seine Gnade euch austeile das köstliche Erbe. Habt immerdar lebendige, sich betätigende Hoffnung auf Gnade; sie wird euch angeboten, ihr braucht nur im Glauben zuzugreifen, sie wird euch angeboten in der Offenbarung Jesu Christi.

Amen.